







Aus unserer Kulturerbe

Das Verhältnis der Wolgakolonisten zur Natur

Da infolge des hiesigen so stark veränderlichen Wetters Rheumatismus sehr verbreitet ist, so kann man auf Schritt und Tritt hören: „s'glt' anner Wetter“ (oder: „s'glt' Rege, Wind“ u. dgl.) — s' reißt m'r so in meine Glieder.

oder Untergang hinter eine Wolkenwand und wirft Strahlen dahinter hervor, so sagt man: „Die Sonn' zeigt Wasser — s'glt' Rege.“ Zeigt sich am Himmel ein regenbogenfarbiges Plätzchen (Widerschein von der Sonne in den Wolken), so lautet die Voraussage: „Der Himmel hot e' Wassergall — mer krieh'n regerig Wetter.“ Bekommt die Sonne Nebensonnen oder der Mond Nebenmonde mit einem Kreis, so heißt es: „Mer hawwe drei Sunne“ oder: „Der Mond hot n' Hof — s'glt' arm Jahr“, oder: „s'glt' argi Hitz“, „harti Kält“ u. dgl.

Steigt über Wald und Wiese Tau auf, heißt „Dr Wald raacht“, oder: „Die Wisse raacht — s'glt' Rega.“ Wenn der Ruß am Kessel oder im Schornstein brennt, erwartet man ebenfalls Regen. Desgleichen, wenn man allzu trockene Hände hat.

Wenn die Kräh'n anhaltend und kläglich krah'n so sagt unser Volk: „Die Krappe hawwe Kreuzweh — s'glt' Unnwind (Südwind).“ Wenn die Rether mit Geschrei über dem Wasser dahinfliegen, kündigen sie durch Wind und Sturm an, und zwar wird der Wind aus der Himmelsgegend wehen, nach der sie hinfliegen.

Kommen Saatkräh'n und Stare besonders früh, so erwartet man einen frühen Sommer. Aber als Verkünder von Wärme und Sonnenschein im Frühling gelten weder Krähe noch Star und Lerche, sondern die Schwalbe und die Kröte. Man sagt: „Lercheg'sang — Deiwesklang; Krotteg'sang — Gottesklang.“ Oder: „Die Schwalbe sein do, Jetz ka' ma' de Pelz verkaafe.“

Aus unserer Post

Meisterinnen ihrer Sache

Im Milchverarbeitungsbetrieb „Leminski“, Gebiet Aktjubinsk, ist ein einiges Kollektiv von Betriebsmeisterinnen am Werk, die umfangreiche Kenntnisse und Arbeitserfahrungen besitzen. Mit ihren staatlichen Planaufträgen wird das fleißige Frauenkollektiv stets erfolgreich fertig. Besonders hervorgehoben sei dabei die Käserin.



„Unsere Arbeiterfolge verbinden wir mit dem Übergang unseres Betriebs zum innerwirtschaftlichen Pachtvertrag. Die Arbeitsentlohnung hängt bei uns von der Erzeugnisqualität der Produktion ab, und das ist, glaube ich, das Wichtigste“, meint die Ökonomin des Betriebs Irina Wassenko.

Schon mehrere Jahre wollen wir das zurückbekommen, was uns ungerecht genommen wurde, und zwar unsere Heimat an der Wolga. Nur auf diesem Boden haben wir das Recht. Ich wünsche daher, daß unsere „Wiedergeburt“ Leitung sich keinesfalls mit einer Scheinautonomie zufriedengibt. Eine Scheinautonomie läßt sich mit dem Leben eines Kuckucks vergleichen, der seine Eier in fremde Nester legt und seine Rechte darauf verliert. Es kann keine andere Heimat für uns geben. Kaliningrad wollen wir nicht! Ich wünsche, daß auf dem bevorstehenden Kongreß der Sowjetdeutschen alle Delegationen ihre Stimme für die richtige Heimat an der Wolga geben. Zum Kongreß müssen solche Menschen delegiert werden, die ihre Heimat und ihr Volk lieben. Ich könnte da einige Namen nennen, wie z. B. Nelly Wacker, Reinhold Lts, Nora Pfeffer. Leider ist Dominik Hollmann unlängst verstorben.

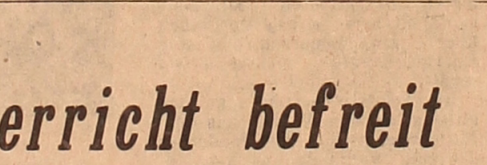
Heinrich HAAG Abchasische ASSR

Für eine gesunde Lebensweise

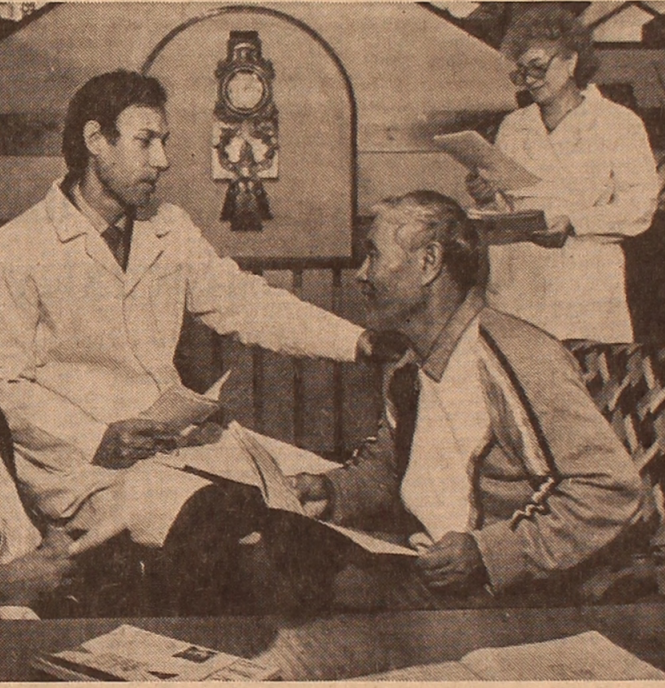
Vom Sportunterricht befreit

Etwa 80 Prozent unserer Kinder und Jugendlichen sind körperlich und geistig schwach. Fast jeder zweite leidet an Krankheiten wie Rückgratsverkrümmung, Kurzsichtigkeit, Plattfüßigkeit usw. Ich würde das zwar alles aus eigener Erfahrung (mehrere Jahre war ich Schullehrer), aber als ich darüber vor kurzem in einer zentralen Zeitung las und mir diese Angaben ernst durch den Kopf gehen ließ, erschütterte es mich. Wohin gehen wir? Was erwartet unsere Nachkommen? Die Gesundheit der jüngeren Generation ist doch die ausschlaggebende Voraussetzung für die Entwicklung der Menschheit.

Die ersten Urlaubsgäste hat das prophylaktische Sanatorium „Tulpar“ der Kfz-Ver-einigung für Reiseverkehr Karaganda empfangen. Hier bessern ihre Gesundheit nicht nur Kraftfahrer, sondern auch Mitarbeiter anderer Zweige auf. Im „Tulpar“ gibt es Zahnärzte, Physiotherapeuten, Urologen und Extrasens. Es gibt auch eine eigene Phyto-bar, wo alle, die hier behandelt werden, Dekokte verschiedener Heilgräser einnehmen.



bekanntem Regeln: das Licht soll unbedingt von links fallen, der Abstand zwischen Augen und dem Buch soll wenigstens ellenlang sein usw. In dieser Situation sollten Sport und andere Massenan-staltungen den Mangel an Bewegung ersetzen. Oft aber ist das nicht der Fall. Im Gegenteil, die rennenden und spielenden Kinder werden in den Pausen von den strengen Diensthau- den dann durch die Wandzeitung oder auf andere Weise verspottet und zur Disziplin gerufen. Ja, Disziplin ist wichtig, aber dabei sollte auch das Bedürfnis des Organismus nach Bewegung nicht vergessen werden. Dort, wo die Massensportarten und der Sportunterricht gut organisiert sind, ist auch das Problem Disziplin weniger aktuell.



Vereinigung zur AIDS-Bekämpfung gegründet

Eine Vereinigung zur AIDS-Bekämpfung ist in der UdSSR gebildet worden. Die Vereinigung wurde auf Initiative des sowjetischen Fonds der Barmherzigkeit und Gesundheit gegründet. Die Idee wurde von Ärzten und Wissenschaftlern, namhaften Persönlichkeiten und Journalisten unterstützt. Zum Leiter der neuen gesellschaftlichen Organisation wurde der Fernsehjournalist Wladimir Posner gewählt.

Praktische Ratschläge

Stimmungsvoller Adventstisch Der Advent — ruhig und besinnlich sollte er sein. Leider ist die Vorweihnachtszeit für viele besonders hektisch: Geschenke wollen gefunden sein, das Fest erfordert viel Vorbereitung. Grund genug, sich einen entspannenden Kaffeeklatsch mit Familie oder Freunden zu gönnen. Mit einigen einfachen Mitteln läßt sich schnell eine festliche Tafelatmosphäre zaubern, die einlädt zum Plausch, zum Einstimmen auf das nahe Weihnachtsfest.

Aufgelockert wirkt die weiße Fläche, wenn Sie Silberglitter lose über den Tisch verteilen. Ein Tannenzweig läßt sich schnell zum attraktiven Arrangement machen: Mit Silberspray besprühen und mit Weihnachtskugeln, die mit einem breiten roten Band zusammengehalten werden, dekoriert, zieht er als Adventsgeschenk alle Blicke auf sich.

Plumppudding, Truthahn und Fischglas

Nicht geschmückte Tannenbäume, nicht Mistelzweige und Lichterglanz mit Glockengeläut allein gehören zum Weihnachtsfest, ein Feiertag ohne Festmahls ist heute unvorstellbar. Viele Menschen — besonders aus der Reihe der Herren — freuen sich das ganze Jahr über auch deshalb auf die Weihnachtstage, weil diese ihnen die Erfüllung der gastronomischen Wünsche bringen. Böse Zungen machen unsere phantastische Zeit für diese verschwenderische Sitte verantwortlich. Es ist nicht schwer, den Gegenbeweis zu führen. Da stellen wir sehr schnell fest, daß oft jahrhundertalte Tradition an den erprobten Rezepten hängt.

Footer containing contact information for the journal, including address (Kazachskaya SSR, Alma-Ata), subscription rates, and publication details.